



Die Vizepräsident der Handwerkskammer, Hans-Joachim Stehr, sprach sich bei den Lehrern für die guten Perspektiven im Handwerk aus.



Die Lehrer konnten ihre Fragen direkt an der Quelle stellen: Bei den Auszubildenden selbst.

So sieht unsere Arbeit aus

Azubis stellen Lehrern ihren Metallbaubetrieb vor – damit ist die Berufetour 2016 erfolgreich in die Praxis gestartet.

In der Firma Huth Metallbau GmbH in Bremerhaven zeigten die Auszubildenden den 38 Lehrern buchstäblich, wo der Hammer hängt. Mit welchen Materialien gearbeitet wird, wie unterschiedlich die Arbeitstage verlaufen können, was richtig Spaß macht und was nicht, warum sie eine betriebliche Ausbildung gewählt haben, statt weiter zur Schule zu gehen und wie sie überhaupt zu ihrem Ausbildungsberuf gekommen sind. All das haben die jungen Lehrlinge berichtet und damit einen Einblick in ihr Handwerk geliefert, der vielen Lehrern bislang fehlt.

Die Aktion ist der Auftakt für die Berufetour 2016, die durch verschiedene Metallbauunternehmen in Bremerhaven führen wird. Die nächste Station in einem Handwerksbetrieb wird am 26. Oktober bei der Firma Raguse und Voss Metallgießerei GmbH mit der Vorstellung der Berufe Technischer Modellbauer/Gießerei, Feinwerkmechaniker und Gießereimechaniker/Handformguss sein. Berufetouren zu anderen Gewerken sollen folgen. Ziel ist es, zwischen Schulen und Betrieben eine Brücke zu bauen. Als Kooperationspartner will die Handwerkskammer Bremen mit ihrem Projekt der Passgenauen Besetzung Lehrer als Multiplikator gewinnen. Die Lehrer begegnen ihren Schülern täglich und können ihnen die berufliche Wirklichkeit somit als Nächste vermitteln. Gleichzeitig profilieren sich die beteiligten Firmen entsprechend bei den Schulen, um passenden und dringend benötigten Nachwuchs zu finden.

Nachwuchs zu finden, das wird für Handwerksbetriebe zu einem immer größeren Problem. „Seit gut fünf Jahren strebt mehr als die Hälfte der Schulabgänger eines jeden Jahrgangs an überfüllte Universitäten, während zur selben Zeit bis zu 70.000 Ausbildungsplätze in der Wirtschaft unbesetzt sind“, gab Hans-Joachim Stehr, Vizepräsident der Handwerkskammer, zu bedenken. Er hatte die Berufetour am 2. Juni in der Firma Huth eröffnet und in seiner Rede auch auf die guten Perspektiven hingewiesen, die das Handwerk zu bieten hat. „Nirgendwo in der Wirtschaft gibt es für Jungen und Mädchen so schnelle Aufstiegsmöglichkeiten wie im Handwerk: Wer mit 16 oder 17 Jahren die Schule verlässt und fleißig lernt, kann mit Anfang zwanzig selbstständig oder Meister sein und ordentliches Geld verdienen“, sagte Stehr.

Außerdem wies Stehr darauf hin, dass in den nächsten zehn Jahren rund 200.000 Handwerksbetriebe altersbedingt einen Nachfolger suchen würden – allein in Bremen seien das 200 Betriebe pro Jahr. Trotz dieser glänzenden Aussichten gehen die Bewerbungen momentan weiter zurück. „Vor wenigen Jahren haben sich noch rund 50 Ausbildungsinteressierte beworben, heute sind es gerade mal 16“, erläuterte Felix Huth, Geschäftsführer der Metallbaufirma in Bremerhaven. Umso wichtiger ist es, Handwerk und Schulen einander näherzubringen.

Damit der Austausch auch gelingt und Früchte tragen kann, bekamen die Lehrer im Rahmen der Berufetour Fragebögen an die Hand, mit deren Hilfe sie die jungen Facharbeiter auch zu ihrem jeweiligen Beruf befragen konnten. „Damit wollen wir Informationen für Lehrer und Schüler zusammentragen, die über die Berufsbeschreibungen im Internet hinausgehen“, sagte Andreas Armbricht, pädagogischer Mitarbeiter beim Lehrerfortbildungsinstitut (Ifi) in Bremerhaven.

Lehrer und Auszubildende bei der Firma Huth tauschten sich rege über die metallverarbeitenden Berufe aus und können nun die Infos auf Augenhöhe an ihre Schüler weitergeben: „Außerdem werden die Ergebnisse ausgewertet und zu einer CD zusammengestellt“, betonte Armbricht. Mithilfe dieser Handreichung wird dann das Wissen an andere Lehrer und Schüler weitergereicht. Sie dient damit längerfristig zur Berufsorientierung an den Schulen. So wird perspektivisch hoffentlich wieder bei mehr jungen Leuten ankommen, was Vizepräsident Hans-Joachim Stehr lange weiß: „Handwerker zu sein ist nicht nur sinnvoll, sondern es hat immer auch mit Spaß, Freude und Identifikation zu tun.“ *Frauke Janßen*

